

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

64 (5.3.1837)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 64.

Sonntag, den 5. März 1837.

## Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Karlsruhe im Juni 1837.

Gestützt auf die Erfahrung, daß in kleinen Kunstvereinen, aus Mangel an Mitteln jeder Art, das Interesse der Kunst und Kunstbildung nicht nach dem Maße gefördert werden kann, als es durch die Verbindung mehrerer Mittel geschieht, haben sich die Kunstvereine von Darmstadt, Mainz, Mannheim und Straßburg mit dem „Kunstverein für das Großherzogthum Baden“ in Karlsruhe zu einem gemeinschaftlichen „rheinischen Kunstvereine“ verbunden, um eine größere Ausstellung neuer Kunstprodukte, als es bisher für jeden einzelnen Verein zu erreichen möglich war, zu bezwecken. Während der Zeit seiner Ausstellung wählt jeder einzelne Verein aus der Zahl der übersendeten Kunstwerke diejenigen aus, welche er für die Verloosung unter seine Mitglieder für geeignet findet. Die von den Kunstvereinen angekauften Kunstwerke bleiben jedoch mit den übrigen bis zum Ende eines jährlichen Turnus verbunden, welcher in nachstehender Reihenfolge die fünf verbundenen Städte durchlaufen soll.

Die Kunstausstellung des rheinischen Kunstvereins beginnt im Jahr 1837 mit dem

Monat	April	in	Darmstadt,
„	Mai	„	Mannheim,
„	Juni	„	Karlsruhe,
„	Juli	„	Straßburg,
„	August	„	Mainz.

Während dieser Zeit können Kunstwerke an jeden dieser Vereine geschickt werden, wo sich gerade die Ausstellung befindet, und gehen dann mit der ganzen Zahl der übrigen Kunstwerke, nach Verlauf der Ausstellungszeit, in die nächstfolgende Ausstellung über.

Der rheinische Kunstverein übernimmt die Transportkosten der Zu- und Rückfracht aller ihm zugehenden Kunstwerke, von denen das Bruttogewicht einen Zentner nicht übersteigt, und der Ort der Zusendung nicht ausserhalb dem Bereiche liegt, welcher von Paris, Lyon, Mailand, München, Prag, Berlin, Hamburg, Amsterdam und Brüssel umschlossen wird. Kunstwerke, welche von entfernter liegenden Orten eingesendet werden sollen, oder von denen das Bruttogewicht einen Zentner übersteigt, können nur nach vorheriger Anfrage und geschehener Annahme des betreffenden Vereins in den Turnus aufgenommen werden.

Jeder Künstler kann zu jeder Zeit von dem beteiligten Vereine verlangen, daß sein Kunstwerk, welches bis dahin in den Turnus aufgenommen war, an einen Ort ausser der Verbindung geschickt werde. Der Verein besorgt in diesem Falle nur die Expedition, trägt aber nicht die Kosten der Versendung.

Kunstwerke, welche sich schon in den Händen von Kunsthändlern befinden, können nur nach vorheriger Anzeige und ausdrücklicher Annahme in den Turnus aufgenommen werden, worüber derjenige Verein zu entscheiden hat, an welchen die Sendung geschehen muß.

Die Verpackung muß von den Versendern nach folgender Vorschrift geschehen: Nie darf mehr als ein Werk, sey es Gemälde oder was sonst immer für ein Kunstwerk, in eine Kiste verpackt werden. Die Kisten der Gemälde sollen immer mit Papier ausgeklebt, und das Gemälde selbst mit proportionirten Schrauben in der Art befestigt werden, daß es mit der Kiste aufgestellt werden kann. Die Kiste darf daher nicht größer seyn, als es das Bild nöthig macht, und der Deckel muß mit Schrauben angeschraubt seyn; mangelt eines dieser Erfordernisse, so wird es auf Kosten des Einsenders angeschafft. Die Gemälde werden nicht aus der Kiste genommen, und der Uebersender bleibt daher für die vorgeschriebene Verpackung verantwortlich.

Jeder Künstler ist verbunden, seinem Kunstwerke eine genaue Bezeichnung des Gegenstandes, des Verfertigers, des festen Preises und der letzten Endbestimmung, im Falle es nicht gekauft werden sollte, schriftlich beizufügen.

Der rheinische Kunstverein veröffentlicht am Ende des Turnus eine Uebersicht seines gemeinschaftlichen Wirkens. Der Ankauf jedes einzelnen Kunstwerkes wird jedoch von dem beteiligten Vereine dem Künstler sogleich angezeigt und die Zahlung geleistet.

Mit der in Karlsruhe statt findenden Kunstausstellung wird auch eine Industrieausstellung verbunden; man bringt daher in Bezug auf die in den Anzeige- und Lokalblättern durch die großh. Regierungen im Juli vorigen Jahrs erfolgte Bekanntmachung hiermit wiederholt zur Kenntniß, daß sich zu dieser Ausstellung nicht allein die

Erzeugnisse inländischer Manufakturen und Fabriken, sondern auch die Arbeiten vorzüglicher Professionisten eignen. Unter den letztern werden die Kunstverfertigungen der Mechaniker, Uhrenmacher, Instrumentenmacher, Büchsenmacher, Modell- und Kunstschreiner und dergleichen verstanden, wovon übrigens auch gewöhnliche Artikel aller Gewerbetreibenden nicht ausgeschlossen sind, insofern sie durch ein neues Material, oder durch Zweckmäßigkeit, oder Neuheit der Form sich besonders auszeichnen. Da die Ausstellung sich einigermaßen nach dem Raum des Lokals richten muß, so wird hinsichtlich der Instrumentenmacher, Kunstschreiner, Drechsler u. c. bemerkt, daß über Gegenstände, deren Länge und Breite 6 Fuß überschreitet, oder welche über 100 Pfd. wiegen, vorerst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich anzufragen ist. Fabrikanten und Gewerbsleute haben über ihre Arbeiten die erforderlichen Notizen, so wie über verkäufliche Gegenstände die Preise beizulegen.

Die einzusendenden Industriegegenstände müssen längstens am 15. Mai d. J. bei der die Expedition für den Verein besorgenden Kunsthandlung von Kreuzbauer dahier eintreffen; dieselben müssen durch gute Verpackung vor Schaden und Verderben gesichert seyn, indem keine Gefahr, also auch keine Vergütung von Seiten des Vereins übernommen wird.

Die Transportkosten hieher und zurück werden aus den dazu bewilligten Staatsmitteln bestritten. Sendungen durch die Post werden nur franko angenommen.

Karlsruhe, den 22. Februar 1837.

Der Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden.

Nr. 360. (Stuttgarter allgemeine Rentenanstalt.)  
Von der Direktion der Stuttgarter allgemeinen Rentenanstalt erhielt die unterzeichnete Agentur folgende Mittheilung:

a) Für alle im Jahr 1836 erfolgte Einlagen in diese Anstalt sind die Aktienurkunden bereits versandt worden, und wird zugleich vorläufig bemerkt, daß deren Anzahl über circa 10,000 Nummern steigt, so daß die Anzahl aller Aktien nun über 17,000 Nummern beträgt, worüber das Nähere mit den Rechnungsergebnissen, wie gewöhnlich, bekannt gemacht wird.

b) Die am 1. Januar 1837 zahlbar gewordene Dividende für das Jahr 1836 beträgt laut der gemäß §. 57 der Statuten beim vorigen Rechenschaftsbericht vorhin gegebenen Mittheilung für jede volle Aktie,

Im ersten Jahresverein 1833:  
in Klasse I. 3 fl. 16 kr. in Klasse IV. 3 fl. 53 kr.  
" II. 3 fl. 28 kr. " V. 4 fl. 7 kr.  
" III. 3 fl. 36 kr. " VI. 5 fl. — kr.

im zweiten Jahresverein 1834:  
in Klasse I. 3 fl. 15 kr. in Klasse IV. 3 fl. 48 kr.  
" II. 3 fl. 25 kr. " V. 4 fl. — kr.  
" III. 3 fl. 37 kr. " VI. 5 fl. — kr.

im dritten Jahresverein 1835:  
in Klasse I. 3 fl. 12 kr. in Klasse IV. 3 fl. 48 kr.  
" II. 3 fl. 24 kr. " V. 4 fl. — kr.  
" III. 3 fl. 36 kr. " VI. 5 fl. — kr.

Es versteht sich zwar von selbst, wird hier jedoch ausdrücklich erinnert, daß auch alle jene Dividende-Coupons, deren Betrag theilweisen Aktien gutgeschrieben werden soll, nach §. 16 der Statuten ausgefertigt, und mit Angabe der Nummer jeder theilweisen Aktie versehen, auf welche diese Gutschrift erfolgen soll, franko durch die Agentenschaften oder direkte hieher eingeschendet werden müssen, da ohne Ausfolgung dieser Coupons keine solche Gutschrift stattfinden kann.

Diese Bemerkung gilt auch für jene Aktionäre, welche ihre seit dem 1. Januar 1836 fälligen Coupons noch nicht eingeschickt haben.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1837.

Kommissionsbureau von  
**W. Koelle,**  
als Agentur dieser Anstalt.

Heidelberg. (Vorladung und Fahndung.) Am 19. d. ist der bei dem großh. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 stehende Soldat, Johann Adam Schag von Heidelberg, aus der Garnison Karlsruhe entwichen.

Es wird daher derselbe hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen  
entweder bei seinem großh. Regimentskommando oder bei unterzeichneter Behörde sich einzufinden und über sein Entweichen sich zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt, und in die gesetzliche Strafe verfallen werden soll.

Die betreffenden Orts- und Bezirksbehörden wollen nach unten stehendem Signalement auf ihn fahnden und auf Betreten ihn entweder anher oder an das großh. Kommando des 1sten Linieninfanterieregiments in Karlsruhe abliefern lassen.

**Signalement**

des Joh. Adam Schag.

Größe, 5' 8".  
Körperbau, stark.  
Gesichtsfarbe, gesund.  
Augen, blau.  
Haare, braun.  
Nase, stumpf.  
Bart, keinen.  
Kinn, oval.

**Kleidung.**

Derselbe trug bei seinem Entweichen eine weiße Aermeljacket mit rothem Kragen, blautuchene Pantalons mit rothen Paspols, eine blaue Mütze mit rothem Besatz, Schuhe und schwarzstüchene Kamaschen.

Heidelberg, den 24. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Deurer.

vdt. R. Ammann, R. P.

Dürheim. (Anzeige für Geometer.) Die Gemeinde Dürheim ist willens, eine Renovation über ihre drei Dörfer vornehmen zu lassen, welche in circa 1500 Tauscherten bestehen, wozu ein tüchtiger Geometer erforderlich ist.

Jeder, der sich zu diesem Geschäft qualifiziert und berechtigt glaubt, hat sein Gebot im Soumissionswege

binnen 3 Wochen,

von heute an, an das unterfertigte Bürgermeisterramt schriftlich und portofrei einzusenden.

Dürheim, den 24. Febr. 1837.

Bürgermeisterramt.  
Schleicher.

vdt. Hugen.

Nr. 3735. Rastatt. (Landesverweisung.) Die ledige Salomea Sauter von Reußen, Ldn. württemberg. Oberamts Herrenberg, wurde durch Urtheil des großherz. Hofgerichts des Mittelrheinkreises vom 26. Dez. v. J., Nr. 6024 II. Sen.,

wegen Bruchs der Landesverweisung zu einer peinlichen Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurtheilt, und aus den großh. Landen verwiesen, welsch letzteres, nachdem ihr die Strafe im Wege der Gnade nachgelassen worden, am 4. d. M. in Vollzug gesetzt wurde.

Dieses wird andurch, unter Beifügung des Personenbeschreibs, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**P e r s o n e n b e s c h r e i b.**

Alter 26 Jahre, Größe 5' 1", Statur unterseht, Gesichtsfornia lang, Farbe gesund, Haare hellblond, Stirne gewöhnlich, Augenbraunen hellblond, Augen grau, Nase länglich, Mund groß, Zähne gut, Kinn lang; besondere Kennzeichen: gegenwärtig schwanger.

Kofatt, den 11. Febr. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Schaff.

vdt. Walther.

**Straßenbau zwischen Hornberg und Tryberg.**

Zur Versteigerung der Straßenbauarbeiten in dem Niederwasserthal von Hornberg nach Tryberg haben wir

Donnerstag, den 9. März d. J.,

bestimmt, wobei der Abstrich früh um 7 Uhr bei der Kreuzbrücke unterhalb Tryberg seinen Anfang nimmt.

Die Arbeiten sind: Abgrabungen und Auffüllungen an der Bergwand, welche zum Theil aus Erde und lockerem Gestein, zum Theil aus Felsen besteht, Erbauung von Stützmauern und Dohlen; es finden daher Steinbrecher, Maurer, Steinklopfer und Erdarbeiter Beschäftigung bei diesem Straßenbau.

Die Affordsbedingungen werden am Tage der Versteigerung öffentlich bekannt gemacht, und es haben sich die Steigerungslustigen über Fähigkeit und Gewährleistung mit ortsgewöhnlichen Zeugnissen dabei auszuweisen.

Willingen, den 20. Febr. 1837.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Sprenger.

Kork. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigem Gemeindswald, dem s. g. Korker Waldanteil, werden Dienstag, den 14. März d. J., Morgens 8 Uhr,

80 Stämme Bau- und Holländereichen,

auf dem Plage selbst, gegen vor der Abfuhr zu leistende baare Zahlung, öffentlich versteigert werden; wozu man ergebenst einladet.

Kork, den 23. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Söpper.

D. Nr. 1848. Freiburg. (Eigenschaftenversteigerung.) Da auf die zur Erbschaftsmasse des verlebten Rothgerbers, Franz Kaver Federer von hier, gehörigen Eigenschaften bei der am 16. d. M. abgehaltenen Steigerung kein Gebot geschah, so werden dieselben

Donnerstag, den 16. März d. J.,

an dem gewöhnlichen Ausrufsorte einer zweiten Versteigerung ausgesetzt

Sie bestehen aus:

1.

Einem zweistöckigen von Stein erbauten Wohnhause in der Gerberau, Nr. 613, mit Hofraithe und einer gut eingerichteten Gerberei mit 4 Stuben, 8 Kammern, 2 Kuchern, stoßt vornen an die Straße, hinten und oben an das Adelhauser Klostergebäude, unten an Müllermeister Kammerer von hier; gerichtlich taxirt zu

7500 fl.

und nun herabgesetzt auf

4000 fl.

Dabei wird bemerkt, daß der Mühlbach unter dem Hause durchfließt und die Gerberei ganz geschlossen werden kann.

2.

Zwei Hausen Krautgarten in der Gerberau, dem Hause gegenüber, mit einem darunter befindlichen gewölbten Keller, stoßt

vornen an die Straße, hinten an die gnädigste Herrschaft, oben an sich selbst, unten an Jos. Kammerer; taxirt zu

600 fl.

3.

Einem Garten in der Gerberau, dem Wohnhause Nr. 1 gegenüber, vornen die Allmend, hinten an Handelsmann Dominik Kupferschmidt's Wittve, oben der Theaterplatz, unten an sich selbst; taxirt zu

500 fl.

4.

Einem einstöckigen Wohnhaus mit Mansarden, Scheuer, Remise, Hofraithe, Garten, Wischhaus, einem Gemüse- und einem gewölbten Weinkeller, in der Adelhauser Gasse, hinten an Joseph Zähringer, oben an Alexander Steinert, unten an Verwalter Häusler stoßend; taxirt zu

3800 fl.

Die Versteigerungsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht; die Liegenschaften selbst aber können täglich eingesehen werden.

Freiburg, den 21. Febr. 1837.

Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.

Hermanuz.

vdt. Grün.

Schutterwald. (Holzversteigerung.) Montag, den 13. März d. J., Morgens 8 Uhr, werden in dem hiesigen Gemeindswald

14 Stämme Holländer- und einige eichene Nugholzklöße

versteigert.

Der Versammlungsort ist beim Bürgermeister, von wo aus man die Liebhaber in den Wald führen wird.

Wer inzwischen dieses Holz aufnehmen und einsehen will, beliebe sich ebenfalls an den Unterzeichneten zu wenden.

Schutterwald, den 1. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Bürkle.

Lahr. (Holzversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Freitag, den 10. März d. J., im Stadtwalde Ernet,

45 eichene Klöße,

theils Holländer-, theils Nugholzstämme, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist, früh 8 Uhr, bei dem Rathhause dahier, von wo die Steigerungsliebhaber in den Wald geleitet werden.

Fremde haben ihre Zahlungsfähigkeit durch beglaubigte Vermögenszeugnisse darzuthun.

Lahr, den 23. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Bucherer.

Nr. 818. Offenburg. (Versteigerung.) Nächsten Dienstag, den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schaffners Weiser im St. Ansdreashospitalgebäude dahier gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Paar Schaisenpferde, Fuchse, 5 u. 6 Jahre alt;

4 Kühe;

8 Laufschweine;

1 aufgerüsteter Bauernwagen;

2 Pflüge und Eggen;

1 Schaise;

2 neue und 3 ältere Pferdgeschirre;

wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 1. März 1837.

Großh. badisches Amtrevisorat.

Killy.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein weiterer, im Staatsrechnungswesen bewandeter Gehülfe findet bei uns, gegen Bezug eines angemessenen Honorars, sogleich Beschäftigung. Von Auswärtigen erwarten wir frankirte Anmeldungen.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1837.

Großh. bad. vereinigte Stiftungsverwaltung.

(Lange Straße Nr. 243.)

**Tauberbischofsheim.** (Dienst Antrag.) Es ist eine Aktuariatsstelle, mit einem Jahrgeloh von 300 fl., bei unterfertigtem Amte erledigt, welche mit einem Rechtspraktikanten besetzt werden soll. Es kann diese Stelle sogleich angetreten werden.  
Tauberbischofsheim, den 28. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Dürreheimb.

**Nr. 1392. Abelsheim.** (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des israelitischen Handelsmanns, Moses Maier König von Eberstadt, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf  
Donnerstag, den 30. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Abelsheim, den 22. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Stuber.

**Nr. 1550. Billingen.** (Schuldenliquidation.) Gegen Johann Georg Dietsche von Eisenbach (Amts Neustadt), wohnhaft zu Dürreheim, haben wir unterm 9. d. die Sant erkannt. Es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Mittwoch, den 29. März d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen die Nichterscheinenden bezüglich der ersten 3 Handlungen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Billingen, den 9. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Uhl.

**Nr. 1467. Gengenbach.** (Entmündigung.) Der Tagelöhner, Georg Lehmann von Berghaupten, wird hiemit im ersten Grade muntodt erklärt, und ihm der Bürger, Sebastian Häg, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Zustimmung er keine im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte gültig abschließen kann; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.  
Gengenbach, den 16. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Wassmer.

**Karlsruhe.** (Gastwirthschaftsverpachtung.) In einer nächst der Residenzstadt Karlsruhe auf der Hauptstraße ge-

legenen Stadt ist eine sehr frequente Gastwirthschaft zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die G. Braun'sche Hofbuchhandlung dahier.

**Offenau.** (Badempfehlung.) Der zahlreiche Besuch der Soolbäder in der Nachbarschaft des hiesigen Ortes und der von mehreren Kurgästen derselben bei ihren Ausflügen hierher ausgesprochene Wunsch, ein ähnliches Etablissement zu mehrer Auswahl auch hier anzutreffen, bestimmte den hiesigen Gastwirth Rauth, zur Linde, eine Badanstalt zunächst an seinem Wirthschaftsgebäude einzurichten und mit dem Eintritt der nächsten Badaison zu eröffnen.

Nebst der lokalen Begünstigung dieses neuen Etablissements, durch die Nähe der an das Ort stößenden Saline Klemenshall Soolbäder gleich denen in der Nachbarschaft von jeder beliebigen Stärke abreichen zu können, verdient hauptsächlich das Vorhandenseyn einer Mineralquelle herausgehoben zu werden, welche sich nahe am Neckarufer und unmittelbar am nordwestlichen Ende des hiesigen Pfarrdorfes ergießt.

Es wurde diese Mineralquelle sowohl zum Trinken, als zum Baden schon seit Jahrhunderten benützt, wie dies nicht minder aus den Ortsakten, als durch mündliche Tradition nachgewiesen werden kann.

Erst durch einen äußerst hohen und gefährlichen Eisgang des Neckars, im Jahr 1784, wurde die Quelle theilweise verschüttet und somit der Ruf des hiesigen Badortes, durch Nachlässigkeit der damaligen Einwohner, welche für die Wiederauffindung derselben wenig Sinn hatten, untergraben.

Diesem Uebelstande wurde nun schon vor mehreren Jahren, noch mehr aber im abgewichenen Spätjahr, durch eine zweckmäßige Fassung der Heilquelle gründlich abgeholfen, und das Wasser derselben zum Trinken in die Soolbäder zu Jagstfeld und Wimpfen häufig abgeholt.

Sowie über die Wirkung desselben aus Sagen der Vorzeit ermittelt werden kann, soll es gegen Sicht und die dadurch entstandenen Krümmungen der Gliedmaßen, gegen Unterleibschmerzen aller Art u. dergl. mit auffallendem Nutzen angewandt worden seyn, und möchte jetzt durch passende Vermischung mit Sool nach Gutfinden des Arztes in seiner Wirksamkeit noch modificirt und gesteigert werden können.

Die freundliche Thalebene der nächsten Umgebungen des hiesigen Ortes und die dadurch gegebene Möglichkeit, das sich auch sehr schwache Kurgäste durch Spaziergänge im Freien, ohne nachtheilige Anstrengung, eine angemessene Bewegung verschaffen können, eine ziemlich ausgedehnte Gartenanlage am Badhause selbst, die Nähe der sehr besuchten Soolbäder zu Jagstfeld, Wimpfen und Rappenaubach, das rege Leben auf dem an Offenau vorbeistießenden Neckarströme, welches durch die fast täglich leer zurückfahrenden Holzschiffe häufige und äußerst billige Gelegenheiten zu Wasserpartieen giebt, sind für das hiesige Badetablissement eben so angenehme Zugaben, als die nur mäßige Entfernung dreier Aerzte und eben so vieler Apotheken in Gandelshaus, Wimpfen und Kocherdtorf den Kurgästen diese wesentliche Beihilfe zu Erreichung ihres eigentlichen Zweckes möglichst erleichtert.  
Offenau, den 14. Februar 1837.

Hefele, Schultheiß.

Unter Bezugnahme an das Vorstehende empfehle ich meine neu errichtete Badanstalt und längst bestehende Wirthschaft zur Linde dem verehrten Publikum bestens, und füge die Versicherung bei, daß ich meiner Seits Allem aufbieten werde, um durch höfliche, reinliche und billige Bedienung sowohl was Speisen und Getränke, als Bäder anbelangt, dem geschätzten Zutrauen meiner verehrlichen Gäste nach Möglichkeit zu entsprechen.  
Offenau, den 14. Februar 1837.

F. Rauth, Gastgeber zur Linde.